

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 267.

Dienstag den 13. November.

1860.

Kleiderordnungen.

(Fortsetzung.)

In anderen Fällen war es die Geistlichkeit, welche die Puffsucht und Eitelkeit der Frauen zu bekämpfen suchte. Ein Beispiel aus sehr alter Zeit, aus dem J. 1488, liegt uns vor. Der Burggräfin zu Leisnig Hoffräulein erschien in der Kirche zu Penig in dem burggräflichen, neben dem Altar gelegenen Betstübchen in übertriebenem Prunke, und ließ noch dazu, um besser gesehen zu werden, die Thüre des Betstübchens weit offen stehen. Das sollte aber nicht ungerügt bleiben. „Niclas, des Pfarrers Bruder zu Penig,“ betrat den Predigtstuhl und sagte, nachdem er die Eitelkeit und Hofahrt bekämpft, in der Nuganwendung, „wie sie in den Stuben bei dem Altar stehen mit großen Hörnern: wenn man eine Ziege schleierte, die sähe gleich als schön heraus, oben herüber als du siehst. Schämst dich nicht, du möchtest doch niedertucken, daß dich der Priester nicht sehe und du hast eine große Thüre und thust ihr nicht zu.“ Tags darauf berühmte der Pater sich noch gegen den Caplan seiner That, indem er sagte: „Ich glaube, ich habe der Hoffungfrauen Hoch abe gegeben, sie werden die Thür nun zuthun.“ Die Burggräfin vermerkte aber die Rüge übel, und als sie zu dem Eiferer sendete und ihn zur Rede stellen ließ, ward er kleinlaut, wollte seine Worte verläugnen und bat schließlich um Verzeihung. Ueberspringen wir drittelhalb Jahrhunderte, so finden wir einen analogen Fall.

Im Jahre 1749 ward zu Mühlberg ein neuer Diaconus, M. Aster, angestellt: er hatte sich nicht alsbald bei seiner Anstellung verheirathet, sonst würde er wohl mit mehr Rücksicht gegen das schöne Geschlecht haben verfahren müssen, so aber eiferte er, durch keinen ihm nahe stehenden weiblichen Genius gewarnt, in den Besperpredigten rücksichtslos

„gegen das Entblößen des Frauenvolks, sowohl Anklebung einiger sogenannter Schön- und Schminkpflästerchen im Angesicht, nicht minder über das Einstreuen des Puders in die Haare und behauptete sonderlich, daß dergleichen Uebelstand bei dem Genusse des heiligen Abendmahles nicht zu dulden sei.“ Was halfs, er mochte eifern, soviel er wollte, „die Frauenzimmer legten nichtsdestoweniger die aufgestochene Unart nicht ab und erschienen mit beflößertem Angesicht in der Kirche.“ Einst aber, als die Töchter des Kaufmanns Döhnert beim heiligen Abendmahl mit Schönplästerchen geschmückt, oder verunziert, sich dem Altare näherten, da ergrimmete der Diaconus in geistlichem Zorne und hielt ihnen, ehe er ihnen den Kelch reichte, eine „scharfe Verwarnung.“ Natürlich konnten die Damen im Moment nichts erwidern, aber einige Tage später fand man an der Wohnung des Diaconus ein, während der Nacht angeklebtes, sehr boshaftes Pasquill auf denselben: der Verdacht richtete sich zunächst gegen die Döhnert'schen Töchter, die aber von nichts wissen wollten. Eine sehr weitläufige Untersuchung blieb ohne Erfolg, doch muß entweder der Eifer des Diaconus sich abgekühlt oder er aus seinem Kampfe gegen die Schönplästerchen in Mühlberg in Folge seiner Energie, siegreich hervorgegangen sein — wir finden keine weiteren Beschwerden von ihm oder über ihn.

Im Erzgebirge scheint man die Durchführung der Bestimmungen der Kleiderordnung am längsten versucht zu haben, während man in den wohlhabenderen Provinzen, wo der Luxus allgemeiner war, bald davon absah. So ward im Jahre 1770 die Gattin eines Spizenhändlers zu Johanngeorgenstadt Beckert, vom Stadtrath in 5 Thlr. Strafe genommen, weil sie sich „unterfangen, einen Gros de Tournen mit Fehwammen aufgeschlagenen Umhangpelz machen zu lassen und ohngeachtet des Rath's Verbots zu tragen.“ Die Landesregierung erachtete



aber dieses Kleidungsstück für keinen übertriebenen Luxus und verordnete unter dem 20. August 1770 an den Rath, mit fernerm Verfahren gegen die Beckertin anzustehen, auch sie mit der dictirten Strafe zu verschonen.

Der letzte Fall, der uns vorgekommen, ereignete sich im J. 1786 und betraf eine Pelzmütze, die sogar einen ernstn Zwiespalt, selbst unter den Behörden veranlaßte.

Die Tochter des Stadtpfeifers Meischner zu Eibenstock, ein hübsches frisches Mädchen, hatte sich eine mit Pelz besetzte Wintermütze machen lassen, die zu ihren blühenden Wangen vortrefflich stand. Der Stadtrichter Stölzel bemerkte, als sie damit in der Kirche erschien, das sehr wohl, seine Blicke aber entgingen der Aufmerksamkeit der Frau Stadtrichterin nicht, deren Eifersucht nicht nur die Mütze, die in der Façon Aehnlichkeit mit einer Kopfbedeckung hatte, welche die Frau Stadtrichterin selbst trug, sondern auch deren Trägerin auf das Lebhafteste erregte. Der arme Stadtrichter mochte einen übeln Sonntag gehabt haben: des andern Tags aber erließ er, zur Genugthuung für seine Gattin, ohne Weiteres einen Befehl an den Stadtpfeifer, seiner Tochter „die fernere Tragung der Mütze, bei sonst zu gewarten habender öffentlicher Wegnahme, nicht weiter zu verstaten.“ Meischner, stolz auf seine hübsche Tochter und ihre schöne Mütze, wollte sich dabei nicht beruhigen und wendete sich an das Kreisamt Schwarzenberg „mit der Bitte um Belehrung und Erlaubniß, daß seine Tochter die Mütze ferner tragen dürfe.“ Er übersendete zugleich die streitige Kopfbedeckung zur Einsicht. Der Amtmann befah sich die Mütze, befand sie „von keiner Beträglichkeit und weder mit Zobel, schwarzen Füchsen, noch sonstigen kostbaren Sorten von Rauchwerk,“ deren die Kleiderordnung gedenkt, besetzt, er trug daher kein Bedenken, der Meischnerin die erbetene Erlaubniß, sich ferner damit zu schmücken, zu ertheilen und ließ dies dem Stadtrichter Stölzel mündlich durch einen Actuar, der nach Eibenstock in Geschäften ging, eröffnen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 14. November früh 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Mittwoch den 14. November Vormittags 9 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger Königlichen Strafanstalt pro 1861 von circa:

400 Ctr. Gerstenmehl,	130 Ctr. ordinäre Graupen,
150 „ unges. Hafergriße,	18 „ Mittelgraupen,
30 „ Schmelzbutter,	90 „ Hirse,
110 „ ausgeschmolzenen Rindertalg,	70 „ Reis,
340 Schfl. Erbsen,	10 „ Weizengries,
100 „ Linsen,	160 „ Graupenstückchen,
200 „ Bohnen,	160 „ Rüßöl,
	70 Schock Roggenstroh,

soß

**Montag den 19. November cr. Vormit.
10 Uhr**

in der Anstalt zur Lieferung ausgedoten werden, und liegen die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, schon von jetzt ab täglich von 8 bis 12 Uhr in dem Geschäftslocale der Anstalt zur Einsicht bereit. — Eine Annahme von Nachgeboten findet nicht Statt.

Halle, den 5. November 1860.

**Der Director der Königl. Straf-Anstalt
v. Rohr.**



Auction.

Dienstag den 13. November Nachmittags 2 Uhr soll in der Halle eine Parthie altes Pfannenblech 2c. gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.
Die Pfännerschaft.

Ausverkauf.

Dienstag den 13. November cr. von Vormittag 10 Uhr an verkaufe ich im Hause Geiststraße Nr. 58 verschiedene Kupferwaren, als: Kessel, Theekessel, Töpfe, Kasserole, Durchschläge, Schöpfer mit eisernen Stielen u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

W. Glste,

Verwalter der Schimmelpeunig'schen Konkurs-Masse.

Die Frau Ober-Bauinspector **Dietlein** beabsichtigt ihren kleinen Ackerplan von 108 □ R. am Saalberge, welchen bisher Frau **Hädrich** in Pacht hatte, von jetzt ab anderweit auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten, und habe ich hierzu Termin auf

**Sonnabend den 17. November d. J.
Nachmittags 3 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, wozu ich Pachtlustige einlade. **Gödecke, Justizrath.**

Schönes süßes Pflaumenmus, à U. 1 Sgr. 9 $\frac{3}{4}$,
Gutkochende Bohnen,
Oberschaal-Seife, à U. 5 Sgr. 4 $\frac{3}{4}$,
Neue Heringe sind zu haben bei
Höder, gr. Schloßgasse Nr. 7.

Dillsaamen empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Thüring. Salzbuter und **Bairische Schmelzbuter**, frisch und billigt, bei
Reinhold Kirsten.

Limburger Käse in fetter Waare ist wieder angekommen bei
Reinhold Kirsten, gr. Steinstraße Nr. 12.

Ballhandschuhe

empfehlen zu den billigsten Preisen
Schmeerstraße Nr. 33/34. **Chr. Voigt.**

Zwei gemachte Federbetten stehen zu verkaufen
kleiner Sandberg Nr. 7.

Ein Paar halbjährige Schweine sind zu verkaufen lange Gasse Nr. 19.

2 f. Schweine zu verkaufen Ballstraße Nr. 37.

Mein neu fortirtes Lager von feinen wollenen **Fanchons, Hauben, gestickten Kragen** 2c. bietet die geschmackvollste Auswahl.

Robert Cohn.

Nur noch 8000 Ellen halbwohlene Kleiderstoffe, à Elle 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., müssen bis **Mittwoch** verkauft werden große **Ulrichsstraße Nr. 37** beim Kaufmann **Hrn. Schmidt.**

Rathhamsfleisch in halben und in ganzen Stücken, à U. 3 Sgr. Zu melden bei **Hrn. Kämpfer** im Pelikan. **Uble, Fleischermeister.**

Eine Fuhre Aepfel, desgl. Birnen, Winterwaare, schön. Reflectirende können sich melden bei **Uble, Handelsmann.**

Gutgearb. Schrotenschuhe kl. Sandb. 14. **Mettin.**

500 Thlr. werden gegen sichere **Hypothek** zu leihen gesucht **Schmeerstraße Nr. 16.**

Gesuch.

Ein Bursche, welcher die Radlerprofession gründlich erlernen will, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Franz Stell, Radlermeister** in Merseburg.

Gesuch.

Eine Person in den 30r Jahren wird zu Neujahr gesucht, die womöglich der Wirthschaft allein vorstehen kann. Das Nähere zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Strickerinnen sucht **Job. Brieger, Markt.**

Ein gewandtes, arbeitsames Mädchen, welches ehrlich ist, findet gegen guten Lohn zum 1. December einen Dienst **Leipziger Straße Nr. 50.**

Eine Frau ohne Anhang wird zu leichter Beschäftigung für den ganzen Tag gesucht. Das Nähere kleine Brauhausgasse Nr. 12 beim Wirth.

1 kräftiges Mädchen zur Hausarbeit, am liebsten von außerhalb, gesucht **Rathhausg. 15, 2 Tr.**

Ein Keller, darin Wasser steht, wird gesucht große Brauhausgasse Nr. 13.

Eine freundlich möblirte Stube und Schlafkammer an einen ruhigen Herrn zu vermieten **Rannische Straße Nr. 7, 2 Treppen.**



85. Leipziger Straße Nr. 85.

Eine große Auswahl in wollenen Kleiderstoffen, die Robe von 1 $\frac{1}{2}$ *Rb.* an, Cattune von 3 *Sgr.* an, Jaconnet 4 *Sgr.*, Tibet in reiner Wolle von 10 *Sgr.* an, Double-Shawls von 2 *Rb.*, einfache Tücher 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, Meubles-Damast von 5 *Sgr.* an, Lama-Parchend zu 2 $\frac{3}{4}$ *Sgr.*, sowie noch verschiedene andere Waaren zu sehr billigen Preisen empfiehlt

G. Rothkugel, 85. Leipziger Straße Nr. 85.

Carl Purfürst aus Grossen

erlaubt sich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß selbiger diesen Martinimarkt die größte Auswahl sogen. Schrotenschuhe in Tuch, Plüsch und Sammet bestens empfiehlt.

Stand auf der Promenade neben den Leinwandbuden.

Allgemeiner Vorschuß-Verein.

Dienstag den 13. Novbr. Abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Kühlen Brunnen.“
Statuten. Vorstandswahl.

Das Comité.

Gestern Abend aus der Liliengasse bis auf den Graweg einen Pelztragen verloren. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Liliengasse 2.

Eine gestickte Krageklappe verloren. Gegen Belohnung abzugeben Martinsgasse Nr. 20.

Am Sonntag Abend ein schwarzer Schleier verloren. Gegen Belohnung abzugeben

gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Ausstellung von Ed. Meißel auf dem Frankensplaz.

Theatre historique, anthropologisches Cabinet nebst großem anatomischen Museum ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Auf vielseitiges Verlangen ist das anatomische Museum täglich von 12 bis 2 Uhr nur für Damen geöffnet und wird während dieser Zeit von einer Dame erklärt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Eduard Meißel.



Ein Logis von einer Stube und Kammer ist an ein Paar einzelne Leute zum 1. Januar zu vermietten Schmeerstraße Nr. 32.

Schlafstellen nebst Kost Herrenstraße 14, 2 Tr.

Laute. Sonntag den 18. d. M. Abends 7 Uhr Concert in der „Weintraube“ unter Leitung des Herrn Schüßler. Nach diesem Ball, Musik vom Hrn. Musikdirector John. Karten bei Herrn Starke, Rathhausgasse Nr. 5.
Der Vorstand.

Casper-Theater im Rosenthal.

Dienstag den 13. d. M.: Hans Zayler, oder Casper als Räuber, Lustspiel in 3 Aufzügen. Mittwoch den 14. d. M.: Die Brand-schätzung, oder: die zerstörte Hochzeit, in 2 Aufzügen. Meinen werthen Kunstfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich Mittwoch um 4 Uhr schon eine Vorstellung gebe. Anfang der zweiten Vorstellung 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Friedrich Grimmer.

Anweisungen zu billigen Geburtstagsfeierlichkeiten werden unentgeltlich erteilt bei
Schwammnase.